

Mein Auslandssemester an der Háskóli Íslands

1. Vorbereitung

Die Vorbereitung für mein Auslandssemester in Reykjavík begann konkret nachdem ich für einen Studienplatz an der Háskóli Íslands nominiert war. Dann kümmerte ich mich hauptsächlich um die Bewerbung bei der ausländischen Universität selbst, die Wohnungssuche in Reykjavík und die Erstellung meines Learning Agreements. Die Bewerbung an der Háskóli läuft über das Online-Portal Ugla ab, wo auch genau aufgelistet ist, was bis zu welcher Frist eingereicht werden muss. In Island geht das Wintersemester von August bis Dezember, dementsprechend sind jegliche Fristen früher gesetzt, trotzdem ist alles machbar, auch wenn es zwischenzeitlich viel erscheinen kann. Hauptsächlich habe ich mich dann also mit der Kurswahl und der Suche nach einer Unterkunft beschäftigt.

1.1 Kurswahl

Teil der Bewerbung ist die Kurswahl an der Gastuniversität, sodass ich mich erneut ausgiebig mit dem frühzeitig einsehbarem Kursprogramm auf der Homepage der isländischen Universität beschäftigt habe. Für die vorherige Erasmus-Bewerbung hatte ich das Kursprogramm bereits einmal durchgeschaut, nun jedoch noch mal auf Details geachtet. Aus dem „Course Catalogue“ habe ich dann die für mich am besten passenden Kurse ausgewählt. Die Universität Island hat ein breit gefächertes Angebot an Kursen für internationale Studenten und grundsätzlich wird gesagt, dass StudentInnen in den Kursen angenommen werden, die ausgewählt werden. Zu Bedenken ist, dass von isländischer Seite darauf bestanden wird, dass 30 ECTS in einem Semester belegt werden, lediglich eine Abweichung von 1-2 Credits wird akzeptiert. Außerdem hatte ich zu beachten, dass ich mindestens 60% der ECTS in dem Fachbereich wählen musste, in dem ich eingeschrieben war. Wichtig ist natürlich auch, die Kurswahl mit den zuständigen Koordinatoren der Bremer Seite abzusprechen.

Ich habe mich dann für drei Linguistikurse, also Kurse der *School of Humanities*, und einen Erziehungswissenschaftskurs aus der *School of Education* ausgewählt. Es gibt auch einen „Isländisch für Anfänger“-Kurs, sowie einen Kurs über die isländische Kultur, jedoch habe ich mich dagegen entschieden, diese zu belegen. Mit meinen vier gewählten Kursen habe ich alle Anforderungen erfüllt, sodass mein Learning Agreement von beiden Universitäten akzeptiert wurde. Innerhalb der ersten zwei Vorlesungswochen können Kurse problemlos eigenständig gewechselt werden, indem sich in Ugla von den entsprechenden Kursen abgemeldet und in den gewünschten neuen Kursen angemeldet wird. Bei einem Kurswechsel muss natürlich wieder die 60/40-Regelung eingehalten werden und die neue Kurswahl muss von beiden Universitäten anerkannt werden. Da meine Kurse soweit meinen Erwartungen entsprachen, habe ich keinen Kurs gewechselt, sodass ich auch mein Learning Agreement nicht ändern musste. Der Workload in den Kursen war generell gut zu bewältigen, lediglich die Dozentin des Erziehungswissenschaftskurses hat zu Beginn des Semesters relativ viel Lesematerial aufgegeben. Grundsätzlich haben mir die Kurse gut gefallen, sodass ich auch gerne etwas dafür getan habe. Die Prüfungsleistungen waren aus meiner Sicht auch sehr gut zu bewältigen und obwohl alle Prüfungen bis zum letzten Semestertag - in meinem Fall der 11. Dezember 2023 - abgegeben sein müssen, bin ich trotzdem nicht in Zeitstress geraten, da einige meiner Abgabefristen oder Klausuren bereits wesentlich eher gesetzt waren. Das hatte zum einen den Vorteil, dass ich mich nach und nach auf jeweils einen Kurs und eine Prüfungsleistung konzentrieren konnte, aber auch, dass ich nach Semesterende wirklich alles fertig hatte und nichts mehr in Deutschland machen musste.

1.2 Unterkunft

Der Wohnungsmarkt in Reykjavík ist eher schwierig und vor allem sehr teuer, hohe Mieten sind also zu erwarten. Daher sollten genug finanzielle Mittel für eine Unterkunft eingeplant werden, denn obwohl Island bei Erasmus+ in der Länderkategorie I ist, reicht das Geld in der Regel nicht für eine Unterkunft. Wohngeldförderungen seitens Island gibt es meines Wissens nach nur, wenn ein isländisches Konto vorhanden ist und der Aufenthalt länger als 6 Monate

dauert, daher habe ich mich damit nicht weiter auseinandergesetzt. Es ist zu empfehlen, sich frühzeitig für einen Platz im Studentenwohnheim zu bewerben, sich dort also auf die Warteliste setzen zu lassen. In der Regel sind die Chancen gut, dort einen Platz zu bekommen, jedoch werden die Angebote oftmals erst wenige Wochen vor Semesterbeginn verschickt. Trotzdem würde ich es jedem empfehlen, allein schon, weil sich auch über das gemeinsame Wohnen Freundesgruppen bilden und der Anschluss andere Austauschstudenten oftmals direkter vorhanden ist. Alternativ kann sich auch privat eine Unterkunft gesucht werden, dafür eignen sich verschiedene Facebookgruppen wie z.B. „Leiga á Íslandi“ oder „Leiga Reykjavík“. Hier sind die Stadtteile 101, 105 und 107 am nächsten an der Uni, mit dem Bus sind aber auch sämtliche andere Stadtteile gut angebunden. Andere Erasmus-Studenten meines Semesters haben sich auch zusammengetan und eine Wohnung als WG zusammen gemietet. Manche Studenten sind auch ohne Unterkunft in Island angekommen und haben zunächst in einem Hostel oder Airbnb gewohnt, bevor sie sich etwas Dauerhaftes gesucht haben.

Da ich Bedenken hatte, zu weit unten auf der Warteliste für die Wohnheime zu stehen und daher keinen Platz zu bekommen, habe ich mir privat über eine Facebookgruppe eine Unterkunft gesucht. Grundsätzlich sollte sich hier vor Betrügern in Acht genommen werden. Darauf wird in den Gruppen selbst auch oft aufmerksam gemacht und ich hatte sehr schnell selbst einen Blick dafür entwickelt, ob ein Angebot Betrug ist oder nicht. Ich habe mein Zimmer letztendlich also durch die Gruppe „Leiga Reykjavík 101.105.107“ gefunden, habe aber leider nicht so viel Glück damit gehabt und war aus verschiedenen Gründen sehr unzufrieden. Die Unterkunft war wirklich nicht schön und nicht empfehlenswert, ich habe es jedoch für die paar Monate ausgehalten. Die einzigen Vorteile meiner Unterkunft waren die gute Lage im Stadtteil Vesturbaer und eine verhältnismäßig günstige Miete mit ca. 700€ pro Monat.

2. Formalitäten im Gastland

Da ich nur für ein Semester in Island war, musste ich keinen Wohnsitz dort anmelden. Dies ist nur nötig, wenn man länger als sechs Monate dortbleibt. Daher habe ich auch keine Kennitala (isländische Identifikationsnummer) benötigt. Ein Bankkonto musste ich ebenfalls nicht eröffnen, da ich mit meiner deutschen Kreditkarte problemlos überall zahlen konnte. Ich hatte lediglich zuvor bei der Bank Bescheid gesagt, dass ich im Ausland sein würde, um einer möglichen Kartensperrung vorzubeugen und sicher zu gehen, dass keine zusätzlichen Gebühren anfallen, wenn ich die Karte in Island nutze. Ein isländisches Bankkonto wird allerdings benötigt, wenn man in Island arbeiten möchte oder länger als sechs Monate dortbleiben möchte, dafür wird dann jedoch auch wieder die Kennitala benötigt.

3. Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Von Deutschland aus gibt es grundsätzlich zwei Möglichkeiten nach Island zu reisen: Entweder mit dem Flugzeug oder mit der Fähre, welche von Dänemark aus nach Island fährt. Da ich nicht vorhatte, ein Auto mitzunehmen, habe ich mich für das Fliegen entschieden, denn das ist zeitlich und finanziell sinnvoller. Vom internationalen Flughafen Keflavík kann entweder ein Flybus zum BSÍ oder die Buslinie 55 nach Reykjavík genommen werden. Mit der 55 kann auch direkt zur Universität gefahren werden, der BSÍ ist nur ein paar Minuten zu Fuß entfernt. Natürlich gibt es auch die Möglichkeit ein Taxi zu nehmen, jedoch raten sogar die Isländer selbst davon ab, da es so teuer ist. Grundsätzlich ist die Háskóli Íslands sehr zentral gelegen und wird von verschiedensten Buslinien angefahren, sodass sie auch von etwas entfernteren Stadtteilen problemlos zu erreichen ist.

Bereits ca. 2 Wochen vor Beginn des Auslandssemesters gab es ein online Meeting für die internationalen Studierenden, bei dem das International Office der isländischen Universität über verschiedene Dinge informiert hat und auch teils Fragen beantwortet hat. Außerdem gab es dann in der ersten Vorlesungswoche Orientation Days, die aus verschiedenen offiziellen und inoffiziellen Events bestand. Unter anderem wurden auch Events im Student Cellar organisiert, sodass es definitiv gute Möglichkeiten gab, andere Internationals kennenzulernen und sich zu vernetzen. Hier habe ich auch die Ansprechpartner der Universität kennengelernt: zum einen die, wie ich finde, sehr hilfreichen Mitarbeiter des International Office und zum anderen die studentischen Mentoren. Die Mitarbeiter des International Office waren stets bemüht, gut strukturiert und haben schnell geantwortet. Die Mentoren waren isländische Studenten, die

sich dafür gemeldet haben, sich einer Gruppe von internationalen Studierenden anzunehmen und diese während des Semesters zu begleiten. Im Laufe des Semesters finden dadurch also auch mal Treffen mit der „mentor group“ statt, z.B. auf ein paar Drinks in einer Bar. Für das Mentorenprogramm konnte ich mich im Zuge der Bewerbung an der Universität Island anmelden.

Vor Beginn des Auslandssemesters habe ich meinen „Letter of Acceptance“ bekommen, damit war ich aber noch nicht final an der isländischen Universität eingeschrieben. Spätestens am ersten Vorlesungstag musste sich jede/r ausländische Studierende/r beim Service Desk der Universität melden, um den Zugang zu Ugla zu bekommen (ähnlich wie Stud.ip). Dadurch hat die Universität auch automatisch eine Möglichkeit, die tatsächliche Anwesenheit vor Ort zu Semesterbeginn zu überprüfen. Das kann wichtig dafür sein, dass das Certificate of Arrival oder, wie ich es gehandhabt habe, die erste Hälfte des Dokuments „Confirmation of Erasmus+ Study Period“ unterschrieben wird. Dies ist in Papierform möglich, aber auch online, sodass ich dem International Office eine Mail geschrieben habe, dann wurde das Dokument digital ausgefüllt. Ich habe diese Option in Anbetracht dessen, dass das Dokument am Ende bei Mobility Online hochgeladen werden musste, als sinnvoller betrachtet.

Ein paar Informationen bezüglich der isländischen Universität, die ich noch nützlich finde:

Es müssen zwar 30 ECTS belegt werden, trotzdem fand ich die Universität dort häufig entspannter, und hatte neben den Vorlesungen und allen Arbeitsaufträgen noch genug Zeit, um mich mit anderen Studenten zu treffen und auch Ausflüge zu unternehmen, um das Land zu erkunden.

Es gibt im Allgemeinen an der Háskóli keine Anwesenheitspflicht, jedoch kann dies in gewissen Kursen natürlich trotzdem der Fall sein. Des Weiteren wurden meine Kurse beispielsweise alle aufgezeichnet, sodass es problemlos möglich war, mal abwesend zu sein, wenn Besuch da war und Unternehmungen wie z.B. Tagestouren geplant waren. Durch die Aufzeichnungen konnte ich die verpassten Sitzungen einfach nacharbeiten, sodass ich also nichts verpassen musste. Auch dies variiert jedoch und ich weiß von anderen Internationals, dass ihre Kurse nicht aufgezeichnet wurden.

4. Sonstiges

Island ist ein sehr teures Land. Zimmer zur Miete konnte ich 2023 nur ab 700€ aufwärts finden, das ist also bereits ein wichtiger Aspekt, den man bei einem Auslandssemester in Reykjavík bedenken sollte. Lebensmittel sind ebenso sehr teuer, da viele Produkte importiert werden müssen. Die günstigsten Supermärkte sind Bónus und Kronan, beide sind 7 Tage die Woche geöffnet. Aufgrund der hohen Preise ist es auch empfehlenswert, Essen selbst zu kochen, da Restaurants oder auch Fast Food auf Dauer nicht bezahlbar sind. Auch bei einem Bier in einer Bar sollte mit Preisen ab 10€ gerechnet werden. Der Student Cellar ist jedoch eine gute Möglichkeit, sich mit FreundInnen auf einen Drink zu treffen oder um mal nicht selbst kochen zu müssen, aber kein Vermögen auszugeben.

Da das Leben in Island so teuer ist, haben sich auch einige StudentInnen dazu entschieden, dort zu arbeiten. Ich persönlich habe dies nicht gemacht, da ich vorher in Deutschland viel gearbeitet und gespart habe, ich weiß aber, dass einige Studierende zum Beispiel in Hotels oder als Babysitter gearbeitet haben.

Für ein Auslandssemester in Island ist es von Vorteil, einen Führerschein zu haben. In der Hauptstadt gibt es ein gutes Bussystem, mit dem auch ein paar wenige andere Städte erreicht werden können. Mit der App Klappid können Tickets für die Busse gekauft werden und es gibt auch einen Studentenrabatt für Monatstickets. Generell ist das öffentliche Verkehrsmittelnetz jedoch nicht sehr weit ausgebaut, sodass Mietautos für Ausflüge nötig sind. Davon gibt es jedoch reichlich in Island, sowohl direkt ab dem Flughafen Keflavík, als auch in Reykjavík selbst sind zahlreiche Autovermietungen zu finden. Meiner Erfahrung nach sind Enterprise, Europcar und Blue Car Rental die günstigsten. Beim Autofahren sollten einige Dinge beachtet werden, es ist also ratsam sich von den Autovermietungen einmal die Regeln erklären zu lassen. Zu schnell fahren ist in Island ebenfalls sehr teuer und sollte daher tunlichst vermieden werden, auch wenn es nicht viele Blitzer gibt. Die App safetravel.is ist empfehlenswert, besonders wenn im Winter Ausflüge gemacht werden, da die Straßenverhältnisse aktuell angezeigt werden. Generell gilt: In Island sollte nur gefahren werden, wenn der Fahrer sich sicher fühlt

und es sollte darauf gehört werden, wenn die Isländer vom Autofahren abraten, denn andernfalls kann es schnell gefährlich werden. Oft weht starker Wind und ab Oktober können die Straßen frieren und schnell glatt sein, was zu unsicheren Straßenverhältnissen führen kann.

Abgesehen davon kann die atemberaubende Natur Islands wirklich gut mit dem Auto erkundet werden und ich kann nur wärmstens empfehlen, bei Ausflügen nicht zu sehr zu sparen. Das Land bietet eine einzigartige Natur, die es sich wirklich lohnt zu erkunden. Wenn es zeitlich passt, kann auch sehr gut bereits ein oder zwei Wochen vor Semesterbeginn im August angereist werden und eine Rundreise um die Insel gemacht werden. Ja, auch das ist teuer, aber es lohnt sich, besonders da die Tage im Sommer lang sind, sodass wirklich viel erkundet werden kann. Im Winter dagegen können natürlich die Nordlichter beobachtet werden. Für mich ist damit ein kleiner Kindheitstraum wahr geworden und ich fand es wirklich spektakulär. Die Polarlichter können auch in Reykjavík gesehen werden, aber am besten geeignet sind trotzdem Orte, wo nicht allzu viel Straßenlicht vorhanden ist.

Wie ich schon angedeutet habe, ist das Wetter in Island häufig nicht das Beste. Oftmals regnet es, also wird unbedingt regenfeste Kleidung gebraucht. Ich bin mit meiner Softshelljacke gut zurechtgekommen. Ein Regenschirm hilft leider nicht viel, da der Regen durch den Wind häufig von der Seite kommt. Abgesehen davon beginnt der Winter in Island früh und auch wenn es in der Hauptstadt in der Regel wärmer als in anderen Landesteilen ist, hätte ich ab Ende September nicht auf meine Winterjacke verzichten wollen. Bei Ausflügen hatte ich häufig sogar meine Skijacke an oder meine Softshelljacke unter meiner Winterjacke, da so der Wind zusätzlich abgehalten wurde und mir wirklich nicht mehr kalt war. Auf meine Winterschuhe und Skihose hätte ich bei Ausflügen ab Ende Oktober auch nicht verzichten wollen.

Wichtig zu erwähnen ist aus meiner Sicht außerdem die Tageslänge in Island. Während es im August bis spät abends hell ist und die Tage sehr lang sind, sind sie ab Mitte November sehr kurz. Ab Ende November gibt es nur noch gut 6 Stunden Tageslicht, Mitte Dezember sind es sogar nur 4,5. Zusätzlich zum allgemein grauen Wetter hat mir das zum Ende des Semesters durchaus zugesetzt, sodass ich mich auf die ca. 2,5 Stunden mehr Tageslicht in Deutschland durchaus gefreut habe.

5. Nach der Rückkehr

Nach der Rückkehr gibt es wieder einige Unterlagen, die eingereicht werden müssen. Auf Mobility Online ist genau aufgelistet, was alles hochgeladen werden muss. Kurz vor der Heimreise sollte sich auf jeden Fall um die „Confirmation of Erasmus+ Study Period“ gekümmert werden, wobei die isländische Universität dies auch online ausfüllt, sodass es für mich kein Problem war. Das Transcript of Records wird im Januar direkt von der Háskóli Íslands an die Heimatuniversität und auch an die eigene E-Mail gesendet.

6. Fazit

Island war schon länger ein Land, was mich interessiert hat. In meiner Freizeit reite ich viel, sodass mit Sicherheit auch der Aspekt, dass Island für seine einzigartige Pferderasse bekannt ist, dort mit reingespielt hat. Zusätzlich war es ein Kindheitstraum von mir, einmal die Nordlichter zu sehen und der ist definitiv in Erfüllung gegangen. Außerdem wollte ich schon seit einigen Jahren die nordischen Länder bereisen, sodass ich mir für das Auslandssemester auch schwedische und finnische Universitäten angeguckt hatte, im Endeffekt passte jedoch Island vom Studienprogramm besser zu mir.

Ich kann die Háskóli Íslands nur wärmstens empfehlen, das Land hat mir wirklich gut gefallen und auch die Stadt Reykjavík gefiel mir gut. Leider hat meine Unterkunft mich extrem runtergezogen und stellte den gesamten Aufenthalt über leider einen ziemlichen Negativpunkt dar. Deswegen bin ich dem Land vermutlich auch nicht so verfallen wie viele andere, die dort hingereist sind, und habe mich sehr darauf gefreut, wieder nach Hause zu kommen. Trotz allem habe ich viele Erfahrungen und Erinnerungen gesammelt, die ich nicht missen möchte. Es hat mich noch einmal in dem Bewusstsein gestärkt, dass ich es liebe, zu reisen und neue Orte zu erkunden, jedoch mit meinem Leben zuhause sehr glücklich bin. Auch wenn die Zeit teilweise wirklich hart für mich war, bereue ich es auf keinen Fall, ein Auslandssemester gemacht zu haben und würde es wieder tun.